

den verhandeln könne, weil die dann nicht gleich an Eingemeindung denken.

Wieweit die Ausdehnung der Fernheizung auf Padborg, Harslee und Glücksburg aufgrund der sehr viel höheren Leitungsverluste, die ja gemeinsam von allen Verbrauchern getragen werden müssen, die Fernwärmepreise für den Flensburger Abnehmer verteuern statt verbilligen, ist auch eine der Fragen, die nur unter der Hand gehandelt werden.

Am heißesten beteuert wurde immer wieder, daß die Stadt nicht daran denke, die Stadtwerke aus der Hand zu geben: »Die Unterstellung, es werde der Privatisierung Vorschub geleistet, ist absurd. Kein Mensch denkt daran, das 100 prozentige Kapital der Stadt in den Stadtwerken zu verkaufen oder andere große Energiekonzerne daran teilhaben zu lassen.« So sprach der Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Flensburg. Und Stadtrat Schumann formulierte es schon vorsichtiger: »Zur Sache selbst ist anzuführen, daß die Stadt Flensburg jetzt alleiniger Eigner der Stadtwerke Flensburg ist und daß sie auch künftighin — im Falle der Umwandlung — Eigner der Gesellschaft bleiben soll.«

ZWEIMAL LESEN!

Den Satz soll man zweimal lesen. In der ersten Hälfte heißt es »alleiniger Eigner«, in der zweiten Hälfte, nach der Umwandlung, nur noch »Eigner« — ohne das Wort »alleiniger«.

Und als Stadtrat Paul Hertrampf die »alleinige« Eigenschaft in seiner Zustimmungssrede etwas zu stark betonte, da berichtigte Stadtrat Schumann ihn mit dem Hinweis auf die geheimen Vertragsentwürfe; Dort sei aber eine Beteiligung anderer vorgesehen.

Wie sagte Herr Schumann in seiner Rede vor der Ratsversammlung? »Offensichtlich aber fehlt diesen Briefschreibern das Verständnis für Demokratie und die Einsicht, wie in demokratischen Parlamenten Entscheidungen zustande kommen. Wir leben Gott sei Dank ja in einem demokratischen Rechtsstaat, in dem Entscheidungen nicht angeordnet, sondern in langwierigen, teilweise mühevollen Diskussionen erarbeitet werden...«

Wie »langwierig« die demokratischen Diskussionen waren, geht am deutlichsten aus dem Zeitdruck hervor, mit dem diese Ausflattung durchgepeitscht wurde. Die Öffentlichkeit bekam genau eine Woche vor dem Termin der Ratsitzung zum erstenmal eine Andeutung von dem Vorhaben, als die Presse die Unterlagen für die Ratsitzung erhielt. Darin war immerhin schon die Tagesordnung enthalten, in der dieser Punkt mit einem Satz angekündigt wurde. Die Unterlage selbst fehlte.

Dafür gab es am Freitag eine Pressekonferenz, in der die Vorzüge der GmbH mitgeteilt wurden. Die eigentliche Vorlage mußten wir von der Stadt direkt anfordern und erhielten sie wenige Tage vor der Ratsitzung. In diesem Zusammenhang sei die Frage erlaubt, wann die Vorlage in den einzelnen Fraktionen dem »gemeinen Fußvolk« mitgeteilt wurde, und wie dort die »langwierigen, teilweise mühevollen Diskussionen« gelaufen sind.

WARUM GEHEIM?

Und weil wir schon bei den Fragen sind: Warum werden immer noch der Entwurf des Gesellschaftsvertrages und der Entwurf des Personalüberleitungsvertrages unter Geheimverschluß gehalten? Was für Gründe sprechen überhaupt

dafür? Ist das die demokratische Methode, das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen? Nachdem Stadtrat Schumann nun schon das Geheimnis gelüftet hat, daß die Beteiligung anderer doch vorgesehen ist, möchte man doch gern wissen, an wen gedacht wird und unter welchen Umständen so etwas machbar ist. Reicht die einfache Mehrheit der Ratsversammlung, tut es schon ein Magistratsbeschluß?

Und welche Teile der Stadtwerke sind für eine Beteiligung vorgesehen? Vielleicht die Verkehrsbetriebe? Dort steht ja auch schon jemand Gewähr bei Fuß, um die zu übernehmen. Und wie sieht das dann mit der Belegschaft aus? Was wird aus ihren betriebsinternen Vereinbarungen, zum Beispiel mit dem Kündigungsschutz, gibt es dort eine Besitzstandsklausel in dem Überleitungsvertrag?

Geheimniskrämerei weckt nun mal Neugierde. Und wenn jemand hinter verschlossenen Türen tuschelt, dann versteckt er nicht in jedem Falle dort Weihnachtsgeschenke. Das ist eine schlichte Tatsache — nicht etwa ein Kommentar. Aber die Reden und das Vorgehen um die Ausflattung der Stadtwerke haben nun einmal so viele Fragen aufgeworfen, daß die hier einmal zusammen gestellt werden mußten. Vielleicht dient der Katalog der Aufklärung des Bürgers. Dann wäre wenigstens etwas erreicht. st.

Bei aller lateinischer Spruchweisheit ist Hilfe von außen nötig, wenn sich der Feind von außen durch die Hintertür um die elektropolitische Stadtmauer Flensburgs herumschleicht: Fernschreiben an den energiepolitischen Sprecher des BUND Dr. Trautmann: